

PROGRAMM

26.11.2019

10:00 Uhr **Begrüßung & Einführung**
Netzwerke in Präventions- und
Bildungslandschaften
Qualitäten von Netzwerken
Hintergrundwissen zum
Phänomen „Konflikte“
Konflikte in Netzwerken
Konflikte als Chance
Rollenklarheit &
Verantwortlichkeiten

16:30 Uhr **Ende**

27.11.2019

10:00 Uhr **Beginn**
Mich selbst und Andere im
Konflikt verstehen
Hilfreiche Methoden und
Elemente aus der Mediation
zum Umgang mit Konflikten
im Netzwerk
Arbeit an einem Praxisfall
Fragen aus der Praxis der
Teilnehmenden

16:30 Uhr **Ende**

ZIELGRUPPE

Koordinationsfachkräfte für Frühe Hilfen,
Netzwerke gegen Kinderarmut, Kommunale
Präventionsketten und Bildungslandschaften

SEMINARLEITUNG

Andrea Wagner, Mediatorin und Supervisorin,
Frechen
Rainer Fischer, Organisationsberater,
Bergisch Gladbach

TEILNEHMERZAHL

16

KOSTEN

150,- EUR. Hinweis: Die zweitägige Veranstal-
tung wird ohne Übernachtung angeboten.

FRAGEN ZUM INHALT

Alexander Mavroudis
Tel. 0221 809-6932, alexander.mavroudis@lvr.de

FRAGEN ZUR ANMELDUNG

Gabriele Weier, Melanie Hahn
Tel 0221 809-4016 oder -4017
fobi-jugend@lvr.de

ANMELDUNG UND FRIST

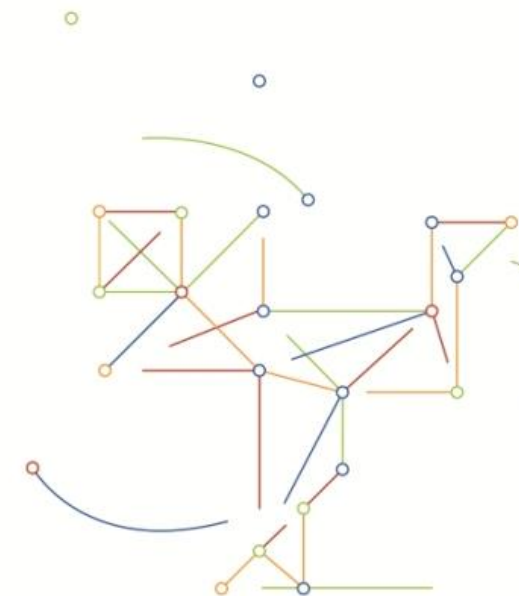
Online unter: https://ems.lvr.de/tms/frontend/index.cfm?!=02148AD9F7ABBD709B3B8ABDA19E92A2&sp_id=1 bis zum 25.10.2019

VERANSTALTUNGSORT

Zentralverwaltung des LVR, Horion-Haus,
Raum RHEIN, Hermann-Pünder-Straße 1, Köln

Konflikte in Netzwerken nutzen und kompetent lösen

Handlungssicherheit in der
Koordination von Netzwerken
und im Umgang mit „Störungen“
im Alltag gewinnen



26. und 27. November 2019

im LVR in Köln-Deutz

Netzwerke sind „in aller Munde“ – aus gutem Grund!

Die Gestaltungsvision von Präventionsketten setzt voraus, dass es gelingt, die Zusammenarbeit der relevanten Akteure systemübergreifend aufzubauen und strukturell zu verankern. Präventionsketten sollen das gelingende Aufwachsen und die gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder und Jugendlichen unterstützen. Gefordert sind die Akteure aus der Kinder- und Jugendhilfe, dem Gesundheitswesen, Schule usw. Doch wie kann das gelingen?

Die Antwort finden viele engagierte Akteure im Netzwerkansatz. Netzwerke der Frühen Hilfen sind gesetzlich gefordert und in allen Kommunen in Nordrhein-Westfalen etabliert. Hinzu kommen Netzwerke gegen Kinderarmut und im Kontext des Auf- und Ausbaus von Präventionsketten. Auch unter dem Leitgedanken der Bildungslandschaft sind vielerorts netzwerkähnliche Arbeitszusammenschlüsse – wie zum Beispiel Bildungskonferenzen und kommunale Qualitätszirkel im Ganztage – gewachsen.

Netzwerke bieten von ihrer Gestaltungslogik her viele Vorteile und Chancen. Akteure aus unterschiedlichen Handlungsfeldern und Systemen können sich, orientiert an gemeinsamen Themen und dem Prinzip der Selbstverpflichtung folgend, austauschen, gegenseitig unterstützen und gemeinsame Initiativen auf den Weg bringen.

Bei aller Euphorie für den Netzwerkansatz darf aber nicht übersehen werden, dass der Aufbau und die Sicherstellung einer lebendigen Netzwerkkultur eine große Herausforderung darstellen. Konflikte sind dabei nicht die Ausnahme, ein Störfall – sondern ganz im Gegenteil vorprogrammiert und notwendige Impulse für den schrittweisen Aufbau von Vertrauen und das Gefühl,

als Verantwortungsgemeinschaft wirksam werden zu können. Man könnte auch sagen: Ohne Konflikte und die Erfahrung, diese gemeinsam überwunden zu haben, können Netzwerke nicht erfolgreich sein.

Das ist nun leichter gesagt als getan, da viele professionellen Akteure doch eher versuchen, Konflikten aus dem Weg zu gehen. Zudem will der konstruktive Umgang mit Konflikten gelernt sein. Hierzu gehört es, die Perspektive wechseln zu können, Kritik nicht persönlich zu nehmen und konstruktiv zu nutzen.

Eine hohe Bedeutung kommt der Moderation und Vermittlung von Konflikten in Netzwerken zu. Wo engagierte Fachkräfte gemeinsam etwas gestalten wollen, entsteht kreative Energie, die zielführend gebündelt werden will. Die Wesenszüge jedes Einzelnen und seine Wünsche und Vorstellungen sind dabei ebenso zu berücksichtigen wie die Interessen der beteiligten Institutionen.

Dies sind nur einige Aspekte, die zeigen, wie hoch die Anforderung des Konfliktmanagements ist. Gefordert sind insbesondere die kommunalen Koordinationsfachkräfte von Netzwerken. Sie sind zwar nicht alleine für die Lösung verantwortlich – dies ist Aufgabe aller Netzwerkpartner. Gleichwohl kommt ihnen eine wichtige Rolle zu, da sie die Netzwerke organisieren und leiten.

Hier setzt das zweitägige Seminar an. Zielsetzung ist es, die Koordinationsfachkräfte von Netzwerken für den Umgang mit Konflikten zu stärken, sie handlungssicher zu machen und so zu ihrer Professionalisierung beizutragen:

- ✚ Auf dem Programm steht Hintergrundwissen zu Netzwerken und Konflikten.
- ✚ Es geht um Strategien, wie Konflikte frühzeitig erkannt und verhindert werden können,

- ✚ aber auch, wie sie „im Ernstfall“ gelöst werden können.
- ✚ Es geht um die Klärung der eigenen Rolle in Konfliktprozessen sowie
- ✚ darum zu erkennen, welche Chancen Konflikte für die Netzwerkarbeit bedeuten und wie diese genutzt werden können.

Das Seminar ist teilnehmerorientiert konzipiert. Der Ablauf orientiert sich an der Praxis der Teilnehmenden und den Erfahrungen mit ihren Netzwerken. Neben der Wissensvermittlung steht das Kennenlernen und Erproben von Handwerkszeug aus der Mediation auf dem Programm.

Die Seminarleitungen greifen in der Gestaltung der beiden Tage auf einen reichhaltigen Erfahrungs- und Methodenschatz aus der Beratung von Kommunen, der Fortbildung von Multiplikatoren und Multiplikatorinnen sowie der Mediation zurück.

Ich würde mich freuen, wenn Sie dieses auf Ihre Praxis in der Netzwerkarbeit zugeschnittene Qualifizierungsangebot nutzen und ich Sie zum Seminarstart am 26. November 2019 hier im LVR begrüßen darf!

Alexander Mavroudis

Leiter der LVR-Koordinationsstelle
Kinderarmut

